

Mitteilungen des Wanderbunds

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 43

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Im Vordergrund der vom Herbstwind leicht gekrümmte Litzelso, links zwischen den Häusern der Weiler Hasel und ganz im Hintergrund die Abhänge des Bachtals mit dem ersten Schnee.



MITTEILUNGEN
DES WANDERBUNDS

Erhaltenes zueigenen in der «Zürcher Illustrierten», alle für die Redaktionen bestimmten Sendungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Wanderbunds, Zürich 4, am Hallwylplatz.

Herbstwanderung im Zürcher Oberland

BILDBERICHT VON H. RINGGER

Einmal Stunden, ein Spaziergang über die Pfannen- und in die Hombredikon — das scheint doch etwas viel! Man überlegt es sich und entschließt sich dann doch für das kleine Wagnis. Zugegeben, den Ausgang gab die rote Linie auf der Karte, die die Pfannensteleite der ganzen Länge nach überschneidet und sich nirgends mehr als zwei bis drei Kilometer vom Grat entfernt. Es ist die Forchbahn, die einem jederzeit die Möglichkeit gibt, die müden Beine in kurzer Zeit wieder nach Hause zu fahren. In man aber erst einmal drohen und mitten drin in all der herrlichen Schönheit der Wälder, Wiesen und Felder, wie dünne da noch eine Unklarheit! Mit der Straßenbahn auf die Bahalp und den ersten Feldweg nach rechts abzuweichen, immer bergwärts der Kammerhöhe zu, so gelangt man in 1 1/2 Stunden auf die Forch. Von dort hinauf auf den höchsten Punkt der Karte, zum Pfannenstele (537 m), einem beliebigen Ausflugsziel nicht nur der Ernt-, Zweis- und Drittklässler aus den umliegenden Dörfern. Von hier erreicht man in knapp 1 1/2 Stunden das Ziel des heutigen Aus-

fluges: Hombredikon. In der Seweid überstreicht man die Gemeindegrenze und gelangt am Seweidsee entlang auf die Hauptstrasse, die ins Dorf hinunter führt. Hombredikon ist eine der schönsten Gemeinden des Zürcher Oberlandes und für die vielen reizvollen Spaziergänge müßte man eigentlich mehrere Tage zur Verfügung haben. Einer der schönsten Spaziergänge ist in 1 1/2 Stunden zu machen und führt vom Dürli am Bahnhalt vorbei zur höchsten Höhe hinauf. Von dort genießt man eine herrliche Aussicht auf den Zürichsee und die Berge, vom Sants bis zur Käp. Dann geht es hinunter zum südlischen Litzelso, dessen kleines Strandbad still und verlassen daliegt. Links abbiegend gelangt man nach Lausikon und damit zu einem der schönsten Riggelhäuser der Gegend. Zwischen hohen Schilf führt der Weg am Litzelsee entlang hinaus ins Hasel und von dort in zehn Minuten zur Kuchentane, einer kleinen Bauernwirtschaft, von wo aus man eine sehr schöne Aussicht über den Litzelsee und seine Umgebung hat. Im Nordosten schaut, fast zum Greifen nahe, das Seidobach

Grüningen mit seinem Bergkirchthurm aus den Oberräumen. Eine Viererunde Aufenthalt in der Richtung, dem Ziel unseres Spazierganges, ist in den 1 1/2 Stunden imbegreifbar. Gerne stürzt man sich an einem halben Liter schon etwas «Geiztzen». Der Rückweg führt wieder übers Hasel nach dem kleinen Weiler Litzelso, an einem anderen schönen Riggelhaus vorbei. Vor den Fenstern mit den alten, buntemalenen Schildelein bilden die letzten Getreide. Am Menzhaus vorbei gelangt man hinunter zum Ausfall des Litzelso und dann entlang nach dem Töbel. Kurz vor der Hauptstrasse überquert man die Geleite der Uerikon-Baum-Bahn, und ein ferner Pfiff kündigt das Herannahen des Gütleins an. Es dürfte oben in Weiden abgefahren sein. Bis es die vielen Ränke überwand hat, ist man schon im kleinen Bahnhalt von Hombredikon angelangt und läßt sich von hier in ungefähr zehn Minuten nach der Station Uerikon fahren. Von der Strecke aus, die eine große S-Schleife beschreibt, bietet sich dem Heimkehrer ein sehr schöne Blicke in die abwechslungsreiche Landschaft, die ihn in ihrer Vielfalt zu neuen Wanderungen lockt.



Das sehr schöne Torpengeländer des Menzhauses mit einer seiner Bewohnerinnen, die es plötzlich sehr eilig hatte und besahe zu früh im Innern des Hauses verschwinden war.



Auf der Westseite des Litzelsoes liegt gegen alle Winde gebaut das kleine Weiler Litzelso, mit einem der schönsten Riggelhäuser der Gegend.



Das Menzhaus in Litzelso.